

lung/Konstellation vorhanden ist. Somit wird die Wahl zwischen (falschen) Lösungen nicht nur riskant, sie bleibt auch naiv, denn der Modus der Verantwortlichkeit für die Risikoübernahme als Beigabe ständigen individuellen Entscheidens, wobei man daraus entspringende Nachteile sich selbst zuzurechnen hat, ist unter informationellen Gesichtspunkten vom Modus des Glücksspiels nur unscharf zu unterscheiden, auch wenn hier noch so umfassende Diversifizierungsprogramme gefahren werden, um die falschen bzw. nachteiligen Folgen einer misslungenen Lösung zu neutralisieren. Das Territorium grenzt nicht eine Lösung, sondern ein Problem ein. Die Maschine ist ins Herz des Unbewussten eingegangen.

Marcus, der über die Zugänge zu x verschiedenen Echtzeit-Online-Diensten an den Computerbörsen der Welt verfügt bzw. immer mittels der hippesten Analysesoftware mit seinen Dealern beispielsweise in London kommuniziert, gibt im Handelsraum im 19. Stock des Esperanto-Buildings auf Platz 97 schon die nächste Order ein, die vollautomatisch, Zahlungs- und Lieferverpflichtungen inklusive, an das Backoffice der Esperanto Bank weitergeleitet wird. Die Analysesoftware CDE hat für ihn in Sekundenschnelle diverse Angebote auf dem Markt für Katastrophenderivate abgesucht bzw. gescannt und blitzartig ein paar lukrative Gegengeschäfte gefunden. (Das Handeln der Futures und Optionen ist seit den 1990er Jahren ein Handeln mit Daten und Informationen, die nicht in jedem Fall der Visualisierung bedürfen, obwohl die Benutzeroberflächen, Suchmaschinen und Browser das schiere Gegenteil suggerieren. Es sind die unsichtbaren universellen Bits, die die Marktteilnehmer als sogenannte Interfaceverwalter an ihren Screens und Terminals zusammenführen. Die räumli-

che und zeitliche Entgrenzung der Börse im Rahmen der delokalisierten und echtzeitorientierten Verstreuung der Finanztransaktionen ist durchzogen von transversalen Bewegungen, es sind Ströme ohne Anfang und Ende, die die Ufer unterspülen und in der Mitte immer schneller fließen. (Vgl. Deleuze/Guattari.)

Die Esperanto Bank arbeitet ähnlich wie die Full-Service-Retail-Broker-Internet-Plattformen von Goldman Sachs oder Morgan Stanley hauptsächlich im ultraluxuriösen Brokerage, deren Mitarbeiter sogenannte Discountbroker im unteren Segment der Börse regelrecht verachten, weil sie u.a. mit Dumpingpreisen und niedrigeren Zinssätzen operieren, auch was die Transaktionskosten etc. angeht, jedoch nimmt man bei den Händlern der Esperanto Bank im Gegensatz zu amerikanischen Investmentbanken eine ungünstigere Modulation von Zinssätzen und eine Lockerung des Gläubiger-Schuldner-Machtverhältnisses zeitweise in Kauf, auch wenn es darum geht, die Finanzmärkte auf Basis der aktuellsten und leistungsfähigsten Speichertechnologien, z.B. des Unternehmens Cebas, und schnellster Übertragungsverfahren, Bit pro Sekunde (bit/s), für die von Dr. Dr. Hanselmann präferierte Befuerung der sog. soziale Dienste und sozialen Dienstleistungen im globalen Maßstab zu nutzen, eine Art Leitgestirn, eine Wunderkerze, für das die Marketingagentur H.O.M.O. derzeit das passende Konzept/Konstrukt entwickelt, wobei die fortstürzende Zirkulation des Geldes, ermöglicht durch digitale Netzwerke, Institutionen und mediale Dispositive im Zuge einer breit angelegten Werbekampagne in einer Kosmologie der schönen Sternchen visualisiert werden soll, die um das (virtuelle) Zentrum eines rastlosen Proteus kreisen und reisen, eine Art Großsignifikant für die EB.

Aber wie das Gute und Positive realisieren, wenn sich die relativen Preise von Devisen, Zinssätzen und Kreditierungen

in Millisekunden verändern oder wenn beispielsweise eine Order von Marcus, die durch das elektronische Netzwerk zu seinem Händler Davidson in Hongkong gejagt und bestätigt wird, wegen der schwindelerregenden Datenübertragungsraten der Glasfibernetze regelrecht hin und her schießt, womit den Brokern nur ein minimalstes Zeit-Intervall zur Intervention zur Verfügung steht, der Deal also die clevere, sekundengenaue, schlagfertige Entscheidung seitens des Brokers erfordert, die letztendlich von der Entscheidungsqualität des behavioristischen Reiz-Reaktion-Modells kaum noch unterschieden werden kann (vgl. digitale Datenmenge pro Zeiteinheit in einem Übertragungskanal), womit Zeit selbst zum Zahlungsmedium und zur Verrechnungseinheit wird; also ist das perfekte Targeting gefordert, und die Frage, ob z.B. der Spread (Differenz zwischen Kaufs- und Verkaufspreis) einer Option auf Kupfer oder Zucker oder auf einen Vulkanausbruch hier und jetzt okay ist, in diesem Bruchteil von Sekunden, bevor schließlich das Clearing erfolgt, gleicht tatsächlich einem Gambling der hypernervösen Sorte; ja, wie das Gute realisieren, wenn Marcus eigentlich schon in den nächsten Trade inkludiert ist, wenn innerhalb des entgrenzten Zeitregimes des Internet implosionsartig deterritorialisierte Derivat- und Kreditströme über den Globus stürzen.

Marcus' Börsensoftware implementiert gerade die Eingabe einiger Parameter, u.a. Varianz und Vola, bevor der Programmalgorithmus den Deal über 200.000 Millionen Euro in der SETS (der elektronischen Handelsplattform der London Stock Exchange) selbsttätig abwickeln wird. Sekunden später benutzt Marcus den Server der Esperanto Bank, der im Rechenzentrum der Deutschen Börse steht, um sich ins deutsche XETRA System einzuloggen, wobei er sich ziemlich sicher ist, dass sechs Millisekunden später sämtliche Daten auch an der Börse in London und dreißig Millisekunden danach in New

York zur Verfügung stehen. Marcus vertraut einfach dem technischen Entwicklungsteam der Esperanto Bank voll und ganz, das ständig die schnellsten Rechner, die leistungsfähigste Software und die effizientesten Rechnernetze bereitzustellen versucht, um die maßgeblichen bzw. maßlosen Finanz- und Geldströme zu evaluieren bzw. in kybernetische Feedbackschleifen einzubinden, die wiederum Beobachtungen auf n Ebenen in Gang setzen. Der Algorithmus bestimmt die Strukturierung und das Timing der Order anhand bestimmter Parameter, allerdings bedarf es gewisser Handelsstrategien seitens der Akteure, mit denen man zum Beispiel die Orders auf bestimmten Märkten verteilt, was wiederum das permanente Testen von mathematischen Finanzmodellen, die Analyse von Marktdaten sowie die Aggregation von Realtime-Kursen voraussetzt. Marcus ahnt allerdings etwas von seinen menschlichen Beschränkungen bzw. Defiziten, denn das algorithmisch operierende Handelssystem gibt ihm eine, für ihn unüberschaubare Anzahl von Kaufs- und Verkaufssignalen für Derivate und Aktien vor, diktiert dem eigentlich eher verschlafen wirkenden Broker das Timing, der dennoch schon einmal richtiggehend austicken kann, wenn er sich total gesteuert und kontrolliert von den Zeitreihen fühlt, die Marktpreisbewegungen abbilden; so geht die automatische Orderfassung und Vermittlung der Transaktionen nahtlos in die Generierung der Handelsentscheidung über, wobei in den Handelsräumen der Esperanto Bank 800 Order pro Sekunde generiert und an die Börsen in aller Welt weitergeleitet und dort verarbeitet werden.

Alles eine Frage von physikalischen und digitalen Größen, seufzt Marcus leise in sich hinein. Die Maschinen dirigieren Marcus und nicht Marcus die Maschinen, und sie führen ihre Handelsspiele untereinander durch, die Marcus aber auch mal nach Belieben unterbrechen kann, wie eben jetzt, als er

entdeckt, dass die Boolean Daten (eine Kette von Nullen und Einsen, die die Kombination von Regeln von durch genetische Algorithmisierungungsverfahren gewonnenen Tests darstellt), die über die hausinterne Kursdatenbank mit Konjunkturdaten aus dem Jahre 2012 gefüttert wurden, falsche Verkaufssignale für die Aktie der Nigerian Airlines gaben, weil wahrscheinlich irgendetwas im genetischen Procedere schiefging und wahrscheinlich beim Kreuzungsprozeß zweier Regelketten Chromosomen entstanden sind, die einen Selektionsprozeß in Gang setzten und sperrige Indikatoren ausspuckten, so dass die visualisierten Zahlen und Summen nur noch eine vage Spur hinterließen, ein Amalgam aus ansteigenden Kurven, pulsierenden Zahlenreihen und Charts, die sich auf seinen Screens in Sekundenbruchteilen ständig veränderten, dass die Beobachtung oder das Interpretieren der monetären Spuren ein reines Glücksspiel war, jedenfalls für Marcus, obwohl er sich das im ersten Moment nicht eingestehen wollte und auch im Nachhinein nicht eingestehen will. (Die Wertschöpfungsketten an der Börse, von der Erfassung der Aufträge bis zu den Transaktionen, Kursentwicklungen, Verträgen und Lieferungen, also das gesamte Geschäftsabwicklungssystem inklusive der Marktinformationssysteme, Finanzanalysen und Technologien wird aufgrund der konstitutiven Automatisierung targetingmäßig vorangetrieben, u.a. seit 1977 an der Toronto Stock Exchange das Computer Assisted Trading System (CATS) installiert wurde. Es entstanden unter den Rahmenbedingungen der ökonomischen Deregulierung nicht zufällig die ersten finanzmathematischen Modelle, mit denen man die Preisbildung bei Derivatprodukten (Futures, Swaps, Caps, Swaptions etc.) erfassen konnte, deren Preise selbst von den Preisverläufen sog. underlying assets (Aktie, Zinsrate etc.) abhängen, von auf dem Markt schon etablierten Produkten.)

Marcus, Michael, Denis und Mike schaudern. Der Frei-

zeitpark YEAH in Hassloch-Ost, den Jahr für Jahr hunderttausende von Gästen aus der ganzen Welt, vornehmlich jedoch aus Japan, China und den USA frequentieren, eine Art High-tech-Multifunktionsspielwiese auf großem Gelände, an dessen ästhetischem Komplement bisher auf der Welt nur noch in Dubai gebaut wird, wollte sich vor Wochen, unmittelbar nach den ersten gemessenen, signifikanten Aktivitäten des Vulkans in Island gegen einen finanziellen Schaden, der aus dem eventuell bevorstehenden Vulkanausbruch und der daraus resultierenden Schließung des europäischen Luftraumes entstehen könnte, umfassend versichern bzw. im Vorfeld den Schaden kompensieren. Marcus, Michael, Denis und Mike zauberten während eines achtstündigen Meetings zusammen mit Sam Kimberlay, den Mathematikern Urs und Alf, plus dem Physiker Wolfgang für das Management des Freizeitparks YEAH ein neues, ein fantastisches Derivatprodukt aus dem Ärmel. Und unbegreiflicherweise zog man fast im gesamten Expertenteam der Esperanto Bank überhaupt nicht in Betracht, dass die Verlaufsform der Naturkatastrophe ihren Spekulationen einen gehörigen Strich durch die Rechnung machen könnte, während für andere Cliques in der Branche, die volle Kanne auf den Vulkanausbruch wetteten, eine Superperformance auch drin war, was sich im Hirn eines vulgärmarxistisch denkenden Bankers manchmal sofort assoziativ verzahnt mit einer Yacht vor Cannes, den scharfen Schnitten eines Luxusescortservices, massig geilen Kunstevents und weiten Luftreisen, die meistens in einer computergestützten Sandburg am Strand enden, wo die Swing-Banker wie herumpurzelnde Kleinkinder im Laufstall, die man mit Rasiermessern bewaffnet hat, damit sie einander die Tonsillen oder die Milz entfernen, in einer Real-time-Show panischer SM-Sexualisierung um die gegenseitige Anerkennung der Folgen toxischer oder transhumaner Wildheit im hybriden Sensorium kämpfen, die von den Produkten

der Ready-made-Märkte der neospirituellen Romantik allerdings nicht dezidiert unterschieden werden kann – strukturell also ähnlich wie die Broker um die Kontinenz ihrer Marketperformance kämpfen, wobei die Transaktionshandlungen der Kollegen das eigene Ergebnis immer überdeterminieren –, oder um dem Anschluss an die Panik-Finanztransaktionen buchstäblich ringen, rein und raus, rein und raus, und das zwanzig Mal in der Minute, wobei der Derivathandel, der auf dem Level der operativen Sekundenaktivität stattfindet, die morphische Passivität des Brokers rekombinabel macht = operativ optimiert & übermaßen begehrenswert, und ihm immer auch den absoluten Burnout als Kode für non-optimales Arbeitsverhalten vor Augen führt, vielleicht analog der Fiktion, dass im Herzen der Romantik immer eine gewisse Empfänglichkeit für den Tod aufscheint, also immer um die Alternative entweder des Konsums einer Flasche Zyanid-Limonade oder der Simulation des batailleschen Sonnenafters ringend, so dass letzten Endes schwarzer Zahlen-Thanatismus und Chipnihilismus mit dem Aufruhr parodistischen Sexes kongruieren; Händlerkörper gehen aufgrund des chronischen Konsums des 24-Stunden Monitorings, der mit einer gewissen Fiebrigkeit, welche die freie Verschwendung von Libido verspricht, einhergeht, permanent auf die Suche nach dem »Alltime«-Remake des algorithmisch bzw. genetisch gesteuerten Exzesses, dessen Gewinne und Verluste jeden nächsten oder übernächsten Moment zu einem toten Punkt auf den Monitoren implodieren können, der den radikalen Fortsturz der Zeit in die befristete Stasis anzeigt, und manchmal nagt einzig und allein Sam Kimberlay im Expertenteam der Esperanto Bank am Gefühl, sie könnte für einen höchst fragilen Augenblick aus ihrem Leben laufen, um diesem fortwährenden panischen Stalker-Liebesbeweis des Finanzbusiness zu entkommen, dessen Träger ihr in pulsierenden Ladungen Daten und Markt-

informationen ins Gehirn brezeln.

Als Entschädigung, bei einer Anlage von 120 Millionen Euro durch YEAH, insofern die in einem 94-seitigen Vertrag/Appendix exakt definierte Naturkatastrophe nicht eintritt, avisierte Marcus einen Zinssatz von 7,5%, den die extra für das Geschäft mit der Company YEAH neugegründete Kapitalgesellschaft EBSD locker erwirtschaften würde. Nach Ende der Laufzeit von sechs Monaten erhält der Vergnügungspark YEAH für den Fall, dass der Vulkanausbruch nicht eintritt, das eigene Kapital plus Verzinsung zurück. Allerdings hatten Marcus & Co. nicht mit den unfassbaren geologischen Aktivitäten des Vulkans gerechnet, und so trieb ihm der zweite viel massivere Ausbruch des Vulkans exakt am 14.5.2013, 14:36 MEZ, regelrecht die Tränen in die Augen. Die folgerichtige Auszahlung der Summe an YEAH durch die Esperanto Bank war für ihn schlimmer als der Tag seiner Scheidung und der Tod seiner Mutter zusammen. Denis hatte bisher mit Katastrophen Bonds immer ein gutes Händchen gehabt, so waren in seinen Deals z.B. Luftdruck-Werte nie in der Nähe jener Trigger-Werte, bei denen ein Sturm als Katastrophe gilt bzw. definiert wird, und die Regenmassen auf dem Gelände des Frankfurter Flughafens überschritten nie das Intervall von 38 bis 68 Zentimeter in den Monaten April bis Oktober nach oben oder unten, und so strich er beim Trading von Teilrisiken satte Gewinne mit obskuren Finanzpapieren ein, weil die Katastrophen bzw. Abweichungen von fixierten Werten und Größen eben doch ausblieben, und wenn es eben Probs gab, gab er das sog. Katastrophenrisiko an den Kapitalmärkten locker weiter, Hagel, Erdbeben, Wassernot, Regen auf Kubikmeter bemessen etc.. Sein eigener Körper war bisher nie dermaßen radikal von Massen von Datenfluktuationen invadiert, zerfetzt und gepiesackt worden, dass Körperorgane wie Gewinne oder Verluste an der Börse rekursiv implodierten, und selbst, wenn er die

Funktionsweise seines hypertrophen Zentralnervensystems den stochastischen Rhythmen der Finanzmarkttransaktionen anzugleichen versuchte, die immer die Entropie mit sich führen, blieb sein Körper vergleichsweise kompakt und fiel nicht auseinander.

Sein Intimfreund, der Finanzmathematiker Herlin, unterstützt Marcus so gut es geht mithilfe von Wahrscheinlichkeitsverteilungen (und spieltheoretischen Erwägungen des Zufälligen), beispielsweise der Berechnung von T-Verteilungen aus dem Datenmaterial meteorologischer Institute, um den Verlauf von (katastrophischen) Naturereignissen exakt vorherzusagen, ohne allerdings die Injizierung einer Dosis stimmungsveränderter Panik-Meldungen seitens der Medien im Setting ganz zu vernachlässigen, und je nachdem welche Orderströme in den Handelsräumen hinsichtlich Struktur und Volumen gerade »geplant« sind, geben die Daten laut Herlins Berechnungen zu 87% entscheidungsfähige Informationen an die Hand, die Marcus seinen Kunden aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern, die sich gegen Naturschäden jedweder Art absichern möchten, mit dem Gestus des amerikanischen Pragmatismus und einer geradezu hellseherischen Marktkenntnis, was Prognosefähigkeit und verkabelte Panikmache zugleich angeht, gerne aufdrücken möchte. Dabei setzt er auch gerne Sam Kimberlay als sozusagen menschliche Variable ein. Zwar verletzt Sam Kimberlay manchmal auch nach 6-jähriger Berufspraxis noch die Grundregeln des Hedgens, z.B. wenn sie wieder einmal eine kreditfinanzierte Anlage vergeigt/verkackt, deren Wert bei positiver Marktentwicklung steigt, also mit Short-Positionen zu verknüpfen ist, welche wiederum positive Ergebnisse bringen, wenn sich der Markt negativ entwickelt, das heißt, die Anwendung der bekannten von

Alfred W. Jones (der 1949 den ersten Hedgefonds in den USA gründete), zur Absicherung von Wertpapiergeschäften entwickelten Formel,

$$\frac{\text{Market Exposure} = \text{Long Exposure} - \text{Short Exposure}}{\text{Capital}}$$

bis aufs Blut zu negieren in der Lage ist, oder die Fremdkapitalfinanzierung im Rahmen ihres finanziellen Budgets manchmal bis aufs Blut überreizt, seien es Kredit- oder Sales-Aktivitäten. Das Set theoretischer Darstellungen, Formeln und Kurven, Datenmodelle und Feedbackschleifen/Auswertungen und darüber hinaus medial gesteuerter Wahrnehmungsweisen und ästhetischer Strategien, Kalkulationstools, die Sam Kimberlay bedient oder die sich ihrer bedienen, Formate wie Listen oder Zahlzeichen, die sie in Routinepraxen ausführt, der Schwall von Marktgeräuschen, der sie als zu vernachlässigende Drittvariable bzw. als menschlicher Bedienfehler ins Spiel bringt bzw. mit den Datenströmen verknüpft, und der sie trotz ihres extraordinären emotionalen Gestaltungsvermögens und der Syntax der kleine Dinge, die ihre Individualität und Ausstrahlung in der Esperanto Bank ausmachen, auf die Diskursfigur einer menschlichen Fehlleistung im Kontext objektiver Informationseffizienz herabstuft/reduziert, dieses Set kann ihr, fast eine Dekade nach dem Abschluss in BWL und Mathe an der Cambridge University, letztendlich zumindest in psychischer Hinsicht anscheinend doch nichts anhaben, denn ihre knallhart – im ökonomischen und emotionalen Steuerungssinn – attraktiven und lukrativen Auftritte, die die peinlichsten Momente ihrer vergleichsweise eleganten und luziden Ego manie bei den Betroffenen eher in ein Objekt der Faszination als in ein solches der Abscheu verwandeln, substituieren oder

kompensieren durchaus die Wissens- und Evaluationstechniken, derer sich immer noch zumindest zur vollen Zufriedenheit von Dr. Dr. Hanselmann bedient, was ihr natürlich schmeichelt. In der Versicherungsmathematik, kommentiert Sam Kimberlay manchmal mit den Worten Dr. Dr. Hanselmanns, kommt ebenso wenig wie in der stochastischen oder Wahrscheinlichkeitstheoretischen Diskussion des Zufälligen die Perspektive der Gruppen vor, denen da durch Formeln und Formalisierungen der Pelz über die Ohren gezogen wird. Tatsächlich hält das Bernoulli'sche Gesetz der großen Zahl und vor allem seine Anwendung in der Versicherungsmathematik (je größer die Zahl der versicherten Personen, Güter und Sachwerte, die von der gleichen Gefahr bedroht sind, desto geringer der Einfluss des Zufalls) der Empirie nicht unbedingt stand, und deswegen gerät auch Dr. Dr. Hanselmann häufig in erbärmlich heftigen Streit mit dem Finanzmathematiker Herlin, nicht nur über die Grundlagen der Mathematik, denn in hohem Maße wird das Verhalten der Finanztransakteure nicht nur durch die Mathematik als eine Art Kollektiv-Unbewusstes kontrolliert, wie der Mathematiker Yuri Manin immer sagt, sondern eben auch durch die empirisch-transzendentalen Doublette der Einführung des Weltgeldes.

(Die Esperanto Bank verfügt über ein globales Netzwerk an Hochleistungsrechnern. Die virtuelle Kartografie der Daten – auf täglichen Backups eingefroren – klassifiziert/dokumentiert die ökonomischen Praktiken der Esperanto Bank mit Hilfe diverser Berechnungsmodelle, die von den Managern bis zu den Mathematikern oder Physikern, den Biotechnologen und Neurowissenschaftlern im Haus rund um die Uhr bewirtschaftet werden. Finanz- und Geldströme werden in maschinenlesbare Zeichen gerechnet, welche als numerische Codes

immanent und permanent operationabel sind und sich den Geldströmen als Daten- und Informationsströme aufpfropfen. Virtuelles Emissionshaus Esperanto Bank. Der Börsenticker zeichnet kontinuierlich und in Echtzeit die Bezeichnungen der Finanzpapiere, WKNs, Preisbewegungen und Handelsvolumen auf, arbeitet an der Homogenisierung der Preisstruktur der Finanzmärkte und koordiniert die Preiskommunikation, indem er eine Vielzahl von Preisvariationen und Transaktionen in Echtzeit abbildet, zudem eine Reihe von Praktiken an den Märkten wechselseitig bedingt, Wissenstechniken, Jargons und Denkweisen, die ihrerseits soziale Praxen sind. Eine Computertechnologie, die mehrere Tausend Transaktionen in der Sekunde rechnen kann, steht z.B. der Eurex, der weltgrößten Terminbörse für Finanzderivate, zur Verfügung.)

Dr. Dr. Hanselmann spreizt mehrmals seine papiertrockenen Hände, als die Starre seines Gesichts schnell der fluiden Flexibilität weicht, die durch das isometrische Muskeltraining hervorgerufen wird, das zuerst die Kinnmuskelpartie und nach exakt 360 Sekunden seine gesamte Gesichtsstatik grausam verflüssigt. Der Banker verkörpert das geheime autoprogrammierte Gesicht des Unbewussten des Kapitalismus. Wie kaum ein anderer in der Branche hat Dr. Dr. Hanselmann derart intensiv an der Neugestaltung seines Gesichts gearbeitet, was sowohl sein konsequentes und täuschendes Lächeln als auch seine sichtbare Praxis des visuellen Befehls angeht, die wiederum seine verschiedenen eigenen Selbstkorrekturen ständig bei Laune hält (einer Ontologie des Selbst, dessen Innen sich durch die Faltungen des Außen bildet, einer topologischen Beziehung, insofern der Bezug zu sich selbst homolog der Beziehung zum Außen ist, die durch die Vermittlung vor allem des Finanzwissens und des Sexlichts hergestellt wird.) Wenn jemand im EB-Kader, dann scheint Dr. Dr. Hanselmann fit für die Zukunft, fit wie ein hochleistungsfähiger Prozessor,

der mit multidimensionalen Netzwerken verkabelt bleibt, die ihm seine Selbstprogrammierungen vorschreiben als auch seine Identität stabilisieren.

Der digitale Krieg ist ein sanfter und sanft fanatischer Krieg. Der Trick dabei ist, so glaubt Dr. Dr. Hanselmann, die eigenen paradoxalen Ketten zu denken, wobei er natürlich ein Ziel verfolgt, aber manchmal kommt ja alles ganz anders als man denkt. Aber eben nur, weil man ein Ziel verfolgt hat, denn hätte man kein Ziel verfolgt, käme es noch ganz anders, und meistens kommt es noch viel schrecklicher als man gemeinhin annimmt. Um Himmels Willen. Er ist doch kein Buddhist. Es einfach mal so kommen lassen und deshalb gewinnen oder verlieren. Wenn überhaupt einer im Building der Esperanto Bank, dann weiß er, dass das Geld längst die wertlose Welt verlassen hat, wobei es in ungeheuer fantastischen, unentzifferbaren Summen in Echtzeit-Zirkulation um den Globus schießt, um sich irgendwo für Sekundenbruchteile auf dem Display eines Tafel-PCs wiederzufinden, wobei man phasenweise nicht einmal mittels der komplexesten finanzwissenschafts-mathematischen Modelle errechnen kann, was mit der Geldsumme in diesem Augenblick zu tun ist. Der suizidalen Obdachlosigkeit der Kredit- und Derivatwirtschaft wird sich Dr. Dr. Hanselmann mit der Affektionskraft all seiner persönlichen Vermögen entgegensetzen, er wird sich dem hysterischen und zugleich erschöpften Zynismus konkurrierender Bankercliquen nicht ergeben, und wenn doch, wird er einfach nur noch erbarmunglos losheulen. (Die Rechen- und Speicherkapazitäten der Hochleistungsrechner der Esperanto Bank können es mit denen der Eurex fast aufnehmen. Auf dem Gebiet der Finanzmathematik hat Dr. Dr. Hanselmann Fachkräfte aus der ganzen Welt engagiert bzw. zusammengezogen, hauptsächlich jedoch aus Indien und den USA, die in den Bereichen des Portfolio-Managements, der Unternehmensfinanzierung,

der Wertpapierstrukturierung und des Risikomanagements »Außerordentliches« leisten. In den Bewerbungsgesprächen kommt es häufiger vor, dass der Banker mit einem Kugelschreiber pfeilartig oder überfallartig horizontal in die Luft stößt, um einen eigenen Gedanken zuzuspitzen oder die Gedanken des Bewerbers zum swingen zu bringen, wie er sich ausdrückt. Ihn an das anpassen, was am besten passt.)

Allerdings kann Dr. Dr. Hanselmann der These, die dennoch im Moment dabei ist, ihn bis in sein total überreiztes Zentralnervensystem zu überfluten, dass es ihn fast in die komplett unwirkliche Ritalin-Welt zurückschießt bzw. ihm gänzlich den Verstand raubt, nicht ohne weiteres zustimmen, nämlich, dass – wie Dostojewski angeblich vorausgesehen hat – der Geist über das erschöpfte Fleisch triumphiert, sich im Medium der gespenstischen Formwerdung sowohl des Panik-Polytheismus als auch des Geldes repliziert bzw. sich seine Kinder macht, wobei man die Körper mit Make-up beschmiert, mit probiotischen Nahrungsergänzungsmitteln mästet und zugleich dynamisiert, kauterisiert und sie im tableaux vivant der Fetische ihre Stasis wiederfinden lässt, der zu entkommen die Filmindustrie in Hollywood einst angetreten war, bevor die komplex strukturierte Invasionsmaschinerie der Ratten sie erstmal erledigt hat, um dann mit tragikomischer Ironie in die Galaxien von Postproduktionsstätten auszuwandern, um Himmels Willen, jetzt heult Dr. Dr. Hanselmann einfach nur noch von Panik getrieben drauflos, setzt seine Carrera-Sonnenbrille auf, dass die schwachen Sonnenstrahlen durch die getönten Scheiben hindurch seine Augen endgültig nicht mehr tangieren, streicht sich über das derzeit sepiabraune Haar und beginnt zur komplett falschen Uhrzeit=Unzeit ultrahektisch mit isometrischen Gesichtsübungen, und fühlt, ja begehrt nun die kleinen Muskelstränge, die seine Augäpfel mit dem Gehirn verbinden, bis es schlussendlich so tierisch schmerzt, dass das authenti-

sche Leben auf seiner elfenbeinfarbenen Stirn verglüht, und er beginnt die prickelnde Hohlheit einer Expertenkultur symbolisch mit ein paar wirren Hieben durch die Luft zu zerhacken oder zu zerstückeln, steht auf, geht zur Toilette und onaniert in das ultraflache, nierenförmige Waschbecken aus Edelstahl, das kunsttechnologisch sowieso der Outperformer der Luxus-Penthouse-Kabine im 33. Stock des Esperanto Bank Buildings ist. (Die Jagd nach individuellem Glück ist als allgemeines Recht anerkannt.)

Beim letzten Kongress der Stiftung Anti-Panik AK, der sich mit formalmathematischen Wissensformen sowie mit stochastischen Prozessen im Börsensegment beschäftigte, wiederholte Dr. Dr. Hanselmann vor einem ausgewählten Publikum von Ökonomen, Medienberatern und Finanzmathematikern zum x-ten Mal die Auffassung, dass die pure Antizipation möglicher Gewinne oder Verluste auf den Finanzmärkten das Procedere bestimmt, wobei Geschäfte in Futures, Optionen und Derivate in der Gegenwart erfolgen, aber deren Erfüllung erst in der Zukunft geschieht, was das Finanzbusiness unglücklicherweise, bedenkt man auch die Medienstrategien der großen Finanzzeitschriften, in Krisenzeiten immer stärker in die Nähe von Lotterien oder Glücksspielen rückt. Auch die unreflektierte Distribution von Softwareprogrammen, die die Sequenzialisierung von Entscheidungen zum Nonplusultra machen, ist in jeder Hinsicht überdenkenswert, da Verträge über in der Zukunft liegende Zahlungen das telemetrische Risikomanagement per se in den Bereich extremer Unsicherheit stellen, weil Derivatprodukte fiktive Konstruktionen sind, referenzlose Zeichen bar jeder Substanz und bar jedes Subjekts, Konstruktionen, die nicht unter allen Umständen sich in Zahlungsgeld verwandeln und deshalb immer wieder mit politischen Bedeutungen aufgeladen werden, um etwa breitere Zustimmungen qua differenzierter Medien-

hologramme bei der Bevölkerung zu erzeugen, allerdings ist kaum zu übersehen, dass die Indifferenz und Kaltschnäuzigkeit der politischen Systeme Lakonie und Erschöpfung bei breiten Bevölkerungsteilen perpetuiert. Der marxistisch argumentierende Professor Dr. Hagelkorn, der derzeit an der Universität Bremen lehrt, stellte Dr. Dr. Hanselmanns Argumentation die schlagende Argumentation entgegen, dass es sich bei den abstrakten Finanzströmen immer um fiktives Kapital handelt, der Handel mit fiktiven Wertpapieren, also der Anspruch auf zukünftige Wertschöpfung, erst die Kapitalakkumulation vorantreibt, indem der Handel den Zugriff auf real noch gar nicht existierende Quantitäten simuliert, den Anschein erzeugt, von etwas, was nicht ist, und damit ein Kartenhaus aufbaut, das dann im Zusammentreffen von Kredit-, Börsen- und Bankenkrise, wie von Marx eben weise vorhergesehen, aber heute in einer schwindelerregenden Dynamik, die Marx sich hätte nicht träumen lassen, dann auch tatsächlich zusammenbricht. Daran ändere auch der Einsatz von noch so komplexen Chartsoftwareprogrammen, die die Darstellung aller relevanten Daten und Informationen hinsichtlich maßgeblicher Indikatoren wie Preisbildung und Transaktionsvolumen auf einem uniformen Tableau suggerieren würden, nicht das Geringste, so behauptet er jedenfalls, im Gegenteil, die computergestützte technische Analyse, die im Bereich der Prognose zukünftige Kursverläufe von Aktien, Indizes und Derivaten diagnostiziere, der Chart in seiner visuellen und mathematischen Dimension, sei nur ein allzu billiges Heiligtum, ein Fetisch oder eben ein lukrativer Markt für die Beratungsfirmen bis hin zum Fernsehen, Bloomberg TV etc.. Wutentbrannt stürzte daraufhin der Chefredakteur des Börsenblattes Der Aktionär zum Rednerpult und sagte, dass die beat the market-Strategien in seinem Börsenportfolio ausgezeichnet funktionieren würden, was man an der Perfor-

mance nachlesen könne, die Kauf- und Verkaufssignale, generiert mithilfe der multifaktoriellen Intermarket-Technical-Analysis von Murphy, seien in den letzten beiden Monaten zu 90% treffsicher und 20%ig rentabel gewesen, Signalbearbeitung wunderbar, woraufhin der marxistische Wirtschaftsprofessor Dr. Hagelkorn gelassen einwarf, dass nur die Komplexität des Würfelwurfs, sprich der Zufall für den Erfolg verantwortlich gewesen sei oder eben die unkalkulierten Effekte der Analysesoftware, die über die Black Box der realen Transaktionen und makroökonomischen Indikatoren auf den Märkten wenig aussagen würden, bloße Userkompatibilität, und zudem würden Gipfel und Täler der Zackenideologie (Liniencharts) fälschlicherweise auf ein kontinuierliches Auf und Ab in der Zeit verweisen, visualisiert durch einen durch Verbindungslinien konstruierten Graphen, der den Anschein von Homogenität der Marktbewegungen und von eindeutig erkennbaren Aufwärts- oder Abwärtstrends erzeuge. Interpretationen der Chartmodelle seien wie deren Konstruktion selbst Fiktionen. Die Kurvenmorphologie verweise auf ein ziemlich ärmliches binäres Modell des Aufwärts und Abwärts, das zum Kaufen oder Verkaufen veranlasse, Seitwärtsbewegungen, die zur Unentschiedenheit führen, einmal ausgenommen.

Die Tower aus Glas und Stahl, in denen die Finanzmärkte als Knotenpunkte verschmelzen, sind Hochsicherheitstrakte der Risikokalkulation. Permanent Access, schneller Zugriff. Beschleunigungs- und Verlangsamungszumutungen kalkulieren die Broker & Sales Manager normalerweise in monetären Größen, klar ein Risiko ist bei jedem nur denkbaren Trade dabei, jedoch kein gänzlich unkalkulierbares bzw. keines jenseits der zu bewirtschaftenden Kontingenz, dafür stehen bezüglich der Subjektivierung sowohl die obsessive Manipulation subjektiver Beschleunigungstechniken à la zen-orientiertes Konzentrationstraining als auch die hingebungsvolle

Ökonomisierung der eigenen subjektiven Zeit, und nicht zuletzt experimentieren einige der Broker der Esperanto Bank mit klinischen Nachfolgepräparaten von Xanax wie Ciprexilex oder Zanosar, ohne dass allerdings exakte Diagnosen mentaler Störungen bei den meisten Akteuren vorliegen; die in Eigentherapie rekursiv produzierte Selbsterkenntnis, dass Broker zu Recht einem possessiven Individualismus frönen, der sie grundsätzlich von anderen Brokerkollegen unterscheidet, denn jeder ist in der Tat einzigartig, einzigartig im Sinne der zynischen Selbstverwertung, die den eigenen Zensor auf Autopilot stellt, wenn es um die sadistische Vernichtung der Vorstellung geht, man könnte etwas mit den narzisstisch induzierten Klischees bzw. Stereotypen von ihm Selbst zu tun haben, bis man drauf und dran ist, der Absorption des Selbst durch die soziopsychologischen Imperative der Kontrolle durch die telemetrischen Finanzmärkte gänzlich zuzustimmen, mit all den Prozeduren der Individualisierung und der Modulation, die die Finanzmächte errichten, was einem wiederum mittels Projektion das In-das-Zentrum-Stellen seines Selbst in der Jobwelt möglich macht.

Marcus hakt den verschissenen YEAH-Deal jetzt kategorisch ab, verlässt den Einzelarbeitsplatz an seinem Multi-Monitor-System, durchquert den mittleren Flur und begibt sich auf den fujigrünen Kunstrasen, ein 8 x 8 Meter großes Quadrat im Westteil der Halle – Territorium Fantasieland –, lässt sich dermaßen raffiniert & choreographiert auf den Rasen fallen, dass er wie ein schockbehandelter Einzelorganismus erzittert, während das Licht des Schminkspiegels von der über ihm stehenden Sam Kimberlay nur noch das Weiße in seinen Augen zeigt, und während die Fazialismuskulatur ihres dezent rougegetönten Gesichts automatisch bzw. blindlings zu kontrahieren und extrahieren beginnt; ihr Gesichtsausdruck ist beileibe nicht postkoital, sondern konnotiert, als ob er sich permanent

Küsse aus seinem (dysfunktionalen) Gesicht schluchzen müsste, Hitzezone ist gar kein Ausdruck, Fieber, Sahara, Raketenantrieb /.../ (Marcus hat Sam Kimberlay einmal gesagt, den besten Blowjob hätte ihm eine Prostituierte in Hongkong verpasst, die am ganzen Körper geglüht und mindestens vierzig Grad Fieber gehabt hätte); und vermutlich flattern Sam Kimberlays Lippen in ihrem derzeitigen eskapistischen Postfummelgesicht wie ein seidenes Kleid, das in seiner ganz eigenen Welt atmet. (Warum auch nicht?) Ein anderer Atem, eine andere Haut, eine andere Wärme. Kaskaden von Erregungen eines partiell funktionsuntüchtigen limbischen Systems, die nicht Marcus' Lust ausdrücken, auch nicht die ihre.

Durch die getönten Scheiben eines Nebendachs des Handelsraumes hat der Himmel die Farbe des Displays eines iPads, dessen Akku kurz vor dem Kollabieren ist. Sam Kimberlay findet immer häufiger in den letzten beiden Wochen den elektronischen Bildschirmhandel echt gruselig, was sie mit gestotterten Worten gerade wieder äußert, während an der unbeobachteten Bildschirmwand von Marcus auf zwei Bildschirmen der dritten oberen Reihe eine Serie schwarzer Candlesticks, die den sinkenden Dow-Jones-Index signalisieren, im Einminutentakt aufblinken. Um 16.28 Uhr steigt der Nachbar Denis in eine Longposition ein, da, wie wer sagt, steigende Highs und Lows dies mehr als überdeutlich anzeigen, wobei er blitzschnell im Candlesticks Charts Einstiegspunkte und Stoppunkte markiert, um dann wieder einmal seine Eleganz und Luzidität zu rühmen, seine Gewinnfähigkeit, 370 % im Jahr 2011, denn schon im Jahr 2000 und erst recht nach dem 11. September 2001 hätte er als Daytrader auf sinkende, nach dem Irakkrieg wieder auf steigende Kurse gesetzt, Rohstoffe, Devisen, Hebelzertifikate auf Indizes, alles mitgenommen, er wisse ja als geübter Spieler den Beschleunigungszumutungen

der Börse den Genuss abzurufen, um im Zuge der Selbstverwertung und Selbstdisziplinierung als Strategie und Spieler, der Optionen und Risiken bewirtschaftet, einfach nur noch zu glänzen. Bei seiner derzeitigen Face-to-Screen Position wartet Denis äußerst angespannt auf einen Ausbruch der Sweeneys Aktie, während neben ihm Martin darauf lauert, wie Denis in den nächsten Minuten sein Multi-Monitor-System nutzen wird, um zu handeln. Auf Denis' Bildschirm links unten erscheint die Message eines Brokers, der sich vom Spot Desk der Esperanto Bank in Paris meldet, der die DFCs französischer Unternehmen sowie Deviseninformationen wie immer in englischer Sprache durchgibt, während Sam Kimberlay auf dem fujigrünen Kunstrasen inzwischen ohne jeden ersichtlichen Grund auf den Torso des Brokers Marcus gesunken ist, der sie perplex, um nicht zu sagen völlig von der emotionalen Rolle mit beiden Armen umklammert, beide Gesäße senken sich synkopisiert auf und ab, ohne dass Sam Kimberlay und Marcus das Stadium der Kopulation im Zuge eines fast schon blinden Glaubens an die Poesie der Liebe erreichen, eine Poesie, die frühere Liebende mittels Seufzen, Stöhnen und Mandolinen hergestellt haben. »Deine Hände sind zu langsam, produzieren zu viele Tippfehler, sie sind zu eliminieren. Hände sind DAS Organ menschlicher Fehlleistungen neben den Gehirn.« Marcus unsichtbare Machtanordnung reguliert sorgfältig die Möglichkeitsfelder für mögliche Handlungen im Raum. »Ich hab einen guten Chiropraktiker, aber brauch ich irgendwie nicht«, äußert Sam Kimberlay. »Das ist ein groß-artiger Satz, könnte von Wittgenstein sein, à la Fakten traurig machen.«